

Bundesarbeitsgericht Erfurt

# Offene Türen laden zur Sitzung

**Das Bundesarbeitsgericht mit Sitz in Erfurt entscheidet als einer der fünf obersten Gerichtshöfe des Bundes Rechtsstreitigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitsrechts. Die vier Türen zu seinen Sitzungssälen stehen vor und nach jeder Verhandlung sowie in den Pausen offen. Dass sie beim Auftreten von Rauch zuverlässig schließen, gewährleisten acht auf dem Sichtbeton montierte Funkrauchscharter ORS 145 F von Hekatron.**

Am 10. Mai 1954 nahm das Bundesarbeitsgericht mit einer feierlichen Eröffnung zunächst in Kassel seine Arbeit auf. Nachdem die Unabhängige Föderalismuskommission 1992 beschlossen hatte, im Zuge der deutschen Einheit diese höchste Instanz in der Arbeitsgerichtsbarkeit nach Thüringen zu verlegen, war mit der Landeshauptstadt Erfurt schnell der künftige Standort gefunden. Hier entstand nach den Entwürfen der Berliner Architektin Gesine Weinmiller in unmittelbarer Nachbarschaft zur historischen Festungsanlage Petersberg und dem Erfurter Dom das neue Dienstgebäude. Als strenger, prägnanter Kubus präsentiert sich der im November 1999 seiner Bestimmung übergebene Bau. Über den Eingang mit Sicherheitskontrolle erreicht der Besucher ein lichtiges, zweigeschossiges Foyer, von dem sein Weg weiter zu den um ein separates Foyer herum angeordneten Sitzungssälen führt.

Den Planern war es bei der Gestaltung des Gebäudes wichtig, sowohl eine der Nutzung angemessene Würde als auch Bürgernähe zum Ausdruck zu bringen. So geht es zu den Verhandlungssälen nicht, wie bei früheren Gerichtsgebäuden üblich, über eine große Treppe aufwärts, sondern stattdessen über eine flache Rampe hinunter – statt eines mühevollen Aufstiegs zur hohen

Gerichtsbarkeit wird dem Bürger hier ein einladender, unaufdringlicher Zugang geboten. Dieser offene Zugang setzt sich bis in die Verhandlungssäle fort, deren Türen vor und nach jeder Verhandlung sowie in den Sitzungspausen offen stehen.

## Installation auf Sichtbeton

Da die vier Türen allerdings auch als Rauch- und Feuerschutzabschlüsse dem Brandschutz dienen, erwies es sich als notwendig, sie mit Feststellanlagen

auszurüsten. Damit ist sichergestellt, dass im Brandfall die ungehinderte Ausbreitung von Feuer und Rauch zuverlässig verhindert wird. Eine besondere Herausforderung hierbei war, dass die Rauchscharter an einer Decke aus Sichtbeton installiert werden mussten. Die Verlegung von Kabeln auf dem Beton oder das Schlagen von Schlitzen, soweit überhaupt

möglich, hätte die Wirkung der Räumlichkeiten aber stark beeinträchtigt. „Eine allen Anforderungen entsprechende Lösung konnten wir hier mit dem neuen Funkrauchscharter ORS 145 F von Hekatron vorschlagen“, betont Erhard Schmidt als Errichter der Brandschutzvorrichtung. „Überall dort, wo nachträgliche Verkabelungen nicht möglich oder schwer durchführbar sind, ist dieses VdS-geprüfte Produkt das



Mittel der Wahl.“ Insgesamt acht Funkrauchscharter installierte der auf Sicherheits- und Elektroanlagen spezialisierte Betrieb an den Sichtbetondecken oberhalb der vier Saaltüren, unauffällig ergänzt durch vier Sturzmelder vom Typ ORS 142 W.

## Raum für Großveranstaltungen

Die zugehörigen Funkempfänger RMU 04 sowie die Netzteile konnten für zwei der Türen, die zwei Eingänge zu einem großen, unterteilbaren Sitzungssaal bilden, auf der Wand hinter einem Holzpaneel montiert werden. Für Funkempfänger und Netzteile der beiden anderen Türen, die jeweils in einen kleineren Sitzungssaal führen, fand sich eine ganz besondere Lösung, die mit der Funktion des vor den Sälen liegenden Foyers zusammenhängt. Dieses Foyer wird auch als Ort für Großveranstaltungen mit bis zu 400 Personen genutzt. Alle zwei Jahre finden sich hier Fachjuristen verschiedener europäischer Länder anlässlich des Europarechtlichen Symposiums zu einem mehrtägigen Fachaustausch ein. Auch für den Deutschen Juristentag oder eine Wanderausstellung zum Thema „50 Jahre Grundgesetz“ bot das Foyer einen angemessenen Rahmen.

Verschiedene Vorrichtungen gewährleisten eine für jede Veranstaltung angenehme Akustik. So lassen sich die Wandpaneele wie eine Tür von der Wand abklappen und mithilfe eines kleineren zweiten Paneels in einem stumpfen Winkel zur Wand feststellen – eine der Verminderung des Halls dienende Maßnahme. „Hinter diesen in amerikanischer Eiche auf nicht brennbarer Spanplatte ausgeführten Paneelen legten wir in der Wand eine Vertiefung an, in der Funk- und Netzteil installiert wurden“, erläutert Tischlermeister Ralf Czapowski, der die Holz- und Trockenbauarbeiten ausführte.

## Lösung für besondere Anforderungen

Für diesen der Versammlungsstättenverordnung unterliegenden Bereich, für den besondere Anforderungen in Bezug auf Fluchtwege und selbstschließende Brandschutztüren bestehen, wurde unter Berücksichtigung der architektonischen Gegebenheiten eine genau den brandschutztechnischen Vorgaben entsprechende Lösung realisiert. Erst der Einsatz von Funkrauchschartern bietet die Möglichkeit, die Türen während der gewünschten Zeiten mittels einer Feststellanlage offen zu halten. ●



Das Bundesarbeitsgericht präsentiert sich als prägnanter Kubus. Ralf Czapowski, Erhard Schmidt und Hekatron-Gebietsverkaufsleiter Johannes Coch (unteres Bild, von links) diskutieren die Lösung, Funk- und Netzteil der Rauchschalter hinter den Akustikpaneelen zu verstecken. Im Bild oben der Funkrauchschalter oberhalb von einer der Türen zu den Sitzungssälen.

